



UNI

Universität Augsburg
Universitätsbibliothek

Koloniale Kontexte in der RVK?

Eurozentrische Inhalte
geschichtswissenschaftlicher
Systematikbereiche

Dr. Martin Völkl

Vortrag im Rahmen der RVK-Konferenz, 18.11.2025

Agenda

- 1** Aktualität des Themas „Dekolonialisierung von Bibliotheken“ im DACH-Raum
- 2** Umgang mit kolonialen Kontexten als strategisches Handlungsfeld in der RVK
- 3** Eurozentrische Inhalte und Strukturen in geschichtswissenschaftlichen Systematikbereichen
 - 3.1** Benennung von geschichtswissenschaftlichen Systemstellen und Systematikbereichen
 - 3.2** Eurozentrische Strukturen geschichtswissenschaftlicher Systematikbereiche
- 4** Geschichte und Geschichtswissenschaft: Eurozentrisch und kolonialistisch?

1. Aktualität des Themas „Dekolonialisierung von Bibliotheken“ im DACH-Raum

- Begriffsklärung: Was versteht man unter „Dekolonialisierung von Bibliotheken“?

Definition auf der Internetseite [*Decolonize TheLibrary*](#) (letzter Zugriff am 12.11.2025) des Netzwerks *Dekolonialisierung von Bibliotheken im DACH-Raum*:

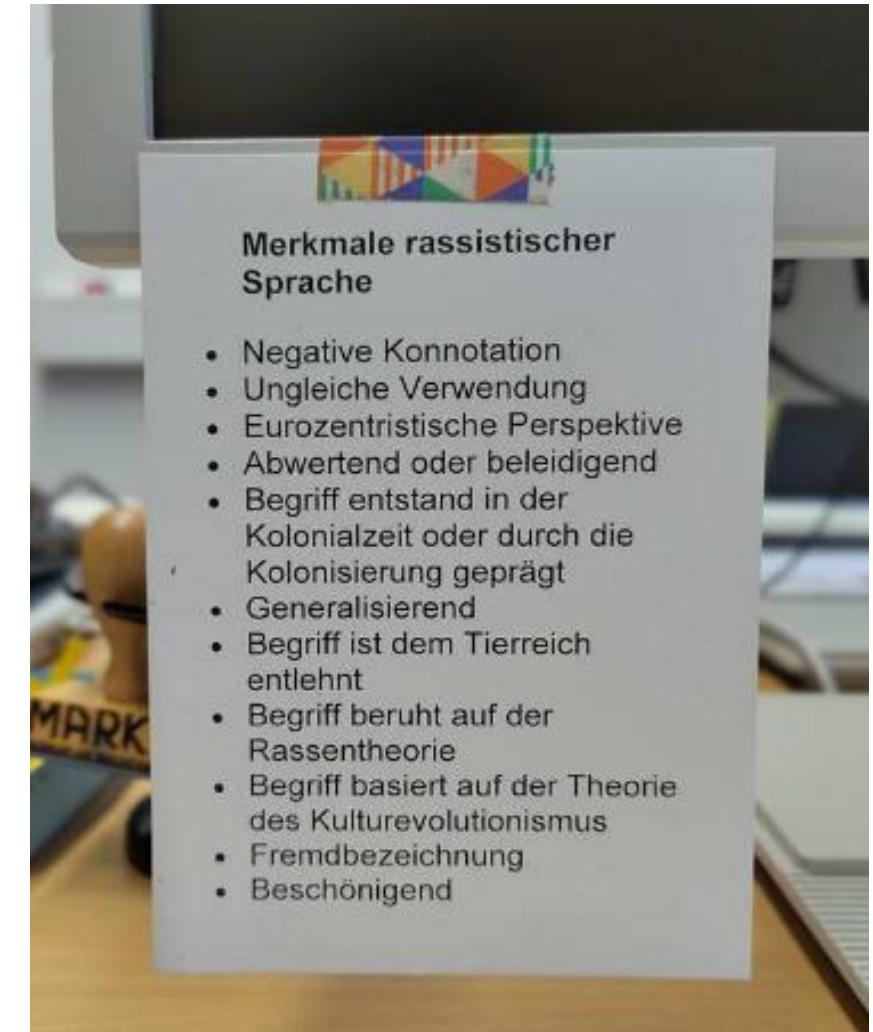
„Mit **Dekolonialisierung** meinen wir ein Handeln, das zum Ziel hat, Zuständen globaler sozialer Ungerechtigkeit entgegenzuwirken, die sich in Folge des historischen Kolonialismus gesellschaftlich verfestigt haben. Dazu gehören beispielsweise Rassismus, die Behauptung der Überlegenheit eines durch die europäische Aufklärung geprägten Denkens, patriarchale Strukturen, die Einteilung von Regionen und Bevölkerungen in ‚entwickelt‘ und ‚unterentwickelt‘ sowie ein Wirtschaften, das auf der Ausbeutung von Menschen, Tieren und der Erde beruht.“

„**Dekolonialisieren**“ ist ein Aktivismus, der auf der Erkenntnis aufbaut, dass das Vermächtnis des Kolonialismus eine bis in die Gegenwart reichende Benachteiligung und Unterdrückung sowie Ignoranz gegenüber nicht-westlichem Wissen und nicht-westlicher Kultur darstellt. Der dekoloniale Aktivismus macht eben jene nachgewiesenen Phänomene sichtbar und wirkt ihnen entgegen.

Bei der **Dekolonialisierung von Bibliotheken** kommt die gesamte Organisation in den Blick: beispielsweise der Bestand, seine Erschließung, das Personal, die Organisationsstrukturen, die Beziehungen zu den relevanten Communities, die Services, das Programm und die Gestaltung der Räume, auch der digitalen.“

1. Aktualität des Themas „Dekolonialisierung von Bibliotheken“ im DACH-Raum

- O-Bib-Themenheft „Koloniale Kontexte in Bibliotheken“, Bd. 11.3 (2024); DOI: <https://doi.org/10.5282/o-bib/2024H3>
- Beispiel: Dekolonialisierung in der Bibliothek des MARKK (= Museum am Rothenbaum. Kulturen und Künste der Welt): Liste mit Merkmalen, die eine rassistische Sprache kennzeichnen
- Aber: Problematische Engführung von „eurozentristischer Perspektive“ und Rassismus, da der Fokus der Rechts-, Geistes- und Kulturwissenschaften in der deutschen Scientific Community häufig auf die westliche Welt, Europa und Deutschland gerichtet ist.



(Screenshot rechts aus: Schmid, L. et al.: Rassismuskritische Ansätze in der deutschsprachigen Bibliotheksarbeit: Beispiele aus der Praxis, in: O-Bib. Das Offene Bibliotheksjournal 11.3 (2024), S. 1-14, hier S. 11.)

2. Umgang mit kolonialen Kontexten als strategisches Handlungsfeld in der RVK

- Bei der Priorisierung seiner Handlungsfelder beschließt der RVK-Beirat in seiner Sitzung vom 11.11.2024 die Erarbeitung einer Strategie zum Umgang mit kolonialen Kontexten in der RVK.
- Einladung des RVK-Beirats an alle Anwenderinnen und Anwender der RVK, sich am 27.03.2025 per Videokonferenz an einem offenen Austausch zu den Möglichkeiten und Grenzen im Umgang mit kolonialen Kontexten in der RVK zu beteiligen.
- Am 19.05.2025 diskutiert der RVK-Beirat die Ergebnisse dieses ersten offenen Austauschs zum Umgang mit kolonialen Kontexten in der RVK und beschließt, in einem ersten Schritt die RVK-Fachgruppen zu bitten, entsprechende Problemfälle in den verschiedenen Systematikbereichen zu sammeln.
 - Identifikation problematischer Benennungen von Systemstellen und Systematikbereichen.
 - Vorschlag der Umbenennung mithilfe alternativer, wertneutraler Begriffe.
 - Problem eurozentrischer Strukturen in der RVK, in denen sich Forschungstraditionen einzelner Wissenschaften widerspiegeln. ⇒ Möglichkeit, bei den betreffenden Systematikbereichen durch entsprechende Kommentare im Bemerkungsfeld auf RVK-Online auf diese Problematik hinzuweisen.

2. Umgang mit kolonialen Kontexten als strategisches Handlungsfeld in der RVK

- In der Sitzung des RVK-Beirats vom 07.10.2025 liegen bereits erste Ergebnisse aus einzelnen Fachgruppen vor.
 - Vorschlag, eine Wiki-Seite einzurichten, auf der alle von den Fachgruppen identifizierten Problemfälle aus den unterschiedlichen Fachbereichen gesammelt werden. (⇒ Hilfestellung für alle Fachgruppen, um die eigene Fachbereichssystematik nach entsprechenden Fällen zu durchforsten.)
 - Aber: Problematik der Benennung von Systemstellen, die sich auf bestimmte Ethnien beziehen: Spannungsfeld zwischen Selbst- und Fremdbenennung.
 - Auch: Problematik, dass es ggf. bei einem in der Wissenschaft umstrittenen Begriff keinen Konsens für eine alternative Benennung gibt.
 - In solchen Fällen gäbe es auch die Möglichkeit, im Bemerkungsfeld bei RVK-Online einen entsprechenden Hinweis zu platzieren.
- Einrichtung einer entsprechenden Seite im RVK-Wiki: [Koloniale Kontexte in der RVK](#)
 - Stand der Dinge in den RVK-Fachgruppen hinsichtlich der Sichtung von problematischen Benennungen

3. Eurozentrische Inhalte und Strukturen in geschichtswissenschaftlichen Systematikbereichen

3.1 Benennung von geschichtswissenschaftlichen Systemstellen und Systematikbereichen

- Beispiele für eurozentrischen Euphemismus im Systematikbereich N „Geschichte“:
 - NN 1500 - NN 1740 Zeitalter der **Entdeckungen** und der Glaubensspaltung (bis 1648)
 - NN 1696 - NN 1730 Geschichte der **Entdeckungen** und des Frühkolonialismus
 - NN 3930 - NN 4220 Geschichte der auswärtigen Staaten im Zeitalter der **Entdeckungen** und der Glaubensspaltung
 - ⇒ An der Bezeichnung „auswärtige Staaten“ wird zudem deutlich, dass die Hauptgruppe N „Geschichte“ in der Untergruppe NN „Neuere Geschichte“ den Fokus v.a. auf die Reichsgeschichte legt, also weniger einen eurozentrischen, als einen auf Deutschland zentrierten Blick hat. Dies gilt entsprechend für die Untergruppen NM „Mittelalterliche Geschichte“, NP (⇒ Langes 19. Jahrhundert), NQ „Geschichte seit 1918“. Dies fällt jedoch nicht in den Problemkreis der Benennung, sondern der Struktur.
 - NQ 9350 **Entdeckungen** und **Erschließung** des Erdraumes (⇒ im Systematikbereich NQ 9200 - NQ 9460 „Weltgeschichte des Kolonialismus und Imperialismus (übergreifend)“)

3. Eurozentrische Inhalte und Strukturen in geschichtswissenschaftlichen Systematikbereichen

3.1 Benennung von geschichtswissenschaftlichen Systemstellen und Systematikbereichen

- Beispiele für eurozentrischen Euphemismus in anderen geschichtswissenschaftlichen Systematikbereichen:

- IQ 00017 **Entdeckung**, Conquista und Kolonialzeit (⇒ im Systematikbereich „Romanistik – Lateinamerikanische Literaturen – Landeskunde und Geschichte – Geschichte“)
- RB 10832 Zeitalter der **Entdeckungen** (⇒ im Systematikbereich „Geografie – Nicht regional gebundene Darstellungen – Allgemeine Geografie – Anthropogeografie – Historische Geografie“)
 - ⇒ Hier Schlüssel in der Geografie: Die eurozentrische, euphemistische Benennung der europäischen Expansion im Frühkolonialismus wird auch auf andere geografische Regionen und Kulturen übertragen. Dies gehört in den Problemkreis einer eurozentrischen Struktur der RVK.

- Beispiel (rechts) aus dem RVK-Register

- Problem: Diskriminierende Begriffe finden sich in der GND auch in den abweichenden Benennungen (⇒ Registersuche nach „Varianten“ in RVK)!

LA - LC	Sozial- und Kulturanthropologie. Empirische Kulturwissenschaft
LB 39000 - LB 57730	Soziale und politische Organisation und Praxis
LB 53000 - LB 53730 Kolonialismus	
Register:	
<ul style="list-style-type: none">• Endokolonialismus• Entdeckung• Entkolonialisierung• Ethnologie• Frontier• Kolonialgesellschaft• Kolonialismus• Neokolonialismus• Postkolonialismus	<p>Sachbegriff aus der GND, besser wäre ggf. „Eroberung“ (mit „Entdeckung <Eroberung>“ als abweichender Benennung)</p>

3. Eurozentrische Inhalte und Strukturen in geschichtswissenschaftlichen Systematikbereichen

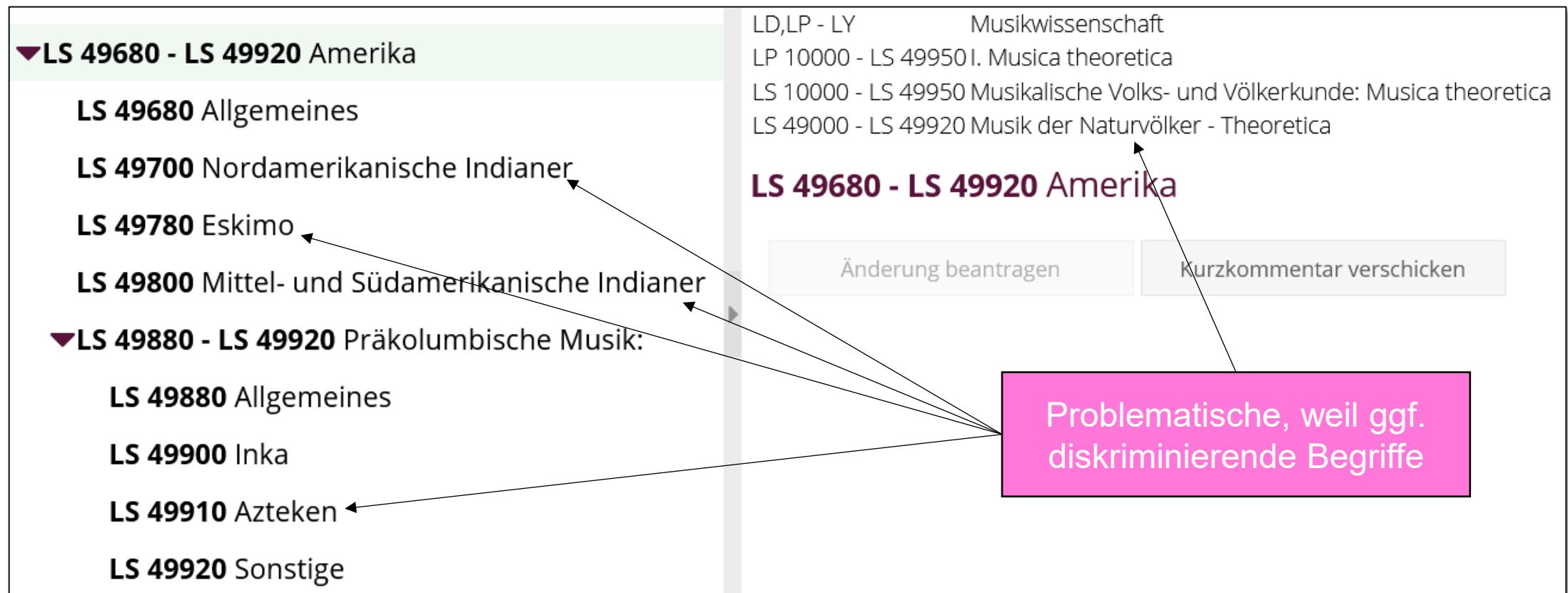
3.1 Benennung von geschichtswissenschaftlichen Systemstellen und Systematikbereichen

- Beispiele für die Verwendung von Fremdbenennungen anstatt Selbstbezeichnungen von ethnischen Gruppen und nicht-europäischen Kulturen:
 - LO 92982 Kunst der **Eskimos** (⇒ im Systematikbereich „Kunstgeschichte – Kunst nach Ländern bzw. Kontinenten – Amerika – Kunstgeschichte Kanadas“)
 - LS 20970 **Zigeuner** (⇒ im Systematikbereich „Musikwissenschaft – Musica theoretica – Musikalische Volks- und Völkerkunde: Musica theoretica – Volksmusik in Europa und Amerika - Theoretica – Allgemeines, mehrere Gattungen (z.B. Tanz und Lied) / Mehrere Gattungen in der nationalen Tradition – Nicht-indogermanische Völker“)
 - AC 20676 **Zigeunersprachen** (⇒ im Systematikbereich „Allgemeines – Bibliografien und Kataloge besonderer Literaturgattungen – Übersetzungen – Übersetzungen mit mehreren Zielsprachen – Übrige Sprachen der Welt“)
 - ⇒ Hier im RVK-Register der wertneutrale GND-Sachbegriff „Romani <Sprache>“
 - SG 550 Vorkolumbianische Kulturen: Maya, **Azteken**, Tolteken (⇒ im Systematikbereich „Mathematik – Biografien, Geschichte und Philosophie der Mathematik – Geschichte der Mathematik“)
 - ⇒ Selbstbenennung der „Azteken“: „Mexica“

3. Eurozentrische Inhalte und Strukturen in geschichtswissenschaftlichen Systematikbereichen

3.1 Benennung von geschichtswissenschaftlichen Systemstellen und Systematikbereichen

- Beispiel aus dem Bereich der Musikgeschichte



3. Eurozentrische Inhalte und Strukturen in geschichtswissenschaftlichen Systematikbereichen

3.2 Eurozentrische Strukturen geschichtswissenschaftlicher Systematikbereiche

- Geschichtswissenschaftliche Systematikbereiche in der RVK sind in dreifacher Hinsicht eurozentrisch strukturiert:

- Unterteilung von Geschichte in Ur- und Frühgeschichte, Antike, Mittelalter und Neuzeit
- Fokussierung auf die deutsche, europäische und nordamerikanische Geschichte (⇒ starke Ausdifferenzierung der betreffenden Systematikbereiche, zahlreiche Systemstellen)
- Strukturierung mithilfe der christlichen Zeitrechnung
- Ursprung der Epochenabgrenzung: Italienischer Humanist Francesco Petrarca (1304-1374)
 - ⇒ Petrarca grenzt die Zeit, in der er lebt, vom vorangehenden „medium aevum“ ab, das er als dunkles Zeitalter deutet.
Stattdessen erlebe seine Zeit die Wiedergeburt („Renaissance“) der römischen Antike.

▼ ZA 80000 - ZA 98500 Agrorgeschichte und -geografie
▼ ZA 80000 - ZA 87000 Agrargeschichte
ZA 80000 Allgemeines, Lehrbücher, Nachschlagewerke
▼ ZA 80100 - ZA 80799 Agrargeschichte nach Epochen
ZA 80100 Vor- und Frühgeschichte
ZA 80200 Antike
ZA 80300 Mittelalter
ZA 80500 Frühe Neuzeit
ZA 80600 16.-18. Jahrhundert
ZA 80700 19. Jahrhundert
ZA 80750 20./21. Jahrhundert

3. Eurozentrische Inhalte und Strukturen in geschichtswissenschaftlichen Systematikbereichen

3.2 Eurozentrische Strukturen geschichtswissenschaftlicher Systematikbereiche

- In dieser Tradition unterteilt auch die (europäische und nordamerikanische) Geschichtswissenschaft die Geschichte in Antike, Mittelalter und Neuzeit, wobei sich die Epochengrenzen auf Ereignisse beziehen, die geografisch auf Europa, den Mittelmeerraum und den atlantischen Raum beschränkt sind.
 - Toleranzedikt von Mailand (313): Freie Ausübung des Christentums im Römischen Reich
 - Konzil von Nicäa (325)
 - Absetzung des letzten weströmischen Kaisers Romulus Augustulus und damit Ende des Weströmischen Reiches (476)
 - Flucht Muhammads von Mekka nach Medina (Hidjra, 622): Beginn der Expansion des islamischen Reiches (⇒ Ende der kulturellen Einheit des Mittelmeerraums)
 - Erfindung des Buchdrucks durch Johannes Gutenberg (um 1450)
 - Eroberung Konstantinopels durch die Osmanen (1453) (⇒ Ende des Oströmischen Reiches)
 - „Entdeckung“ Amerikas (1492) (⇒ Eroberung Amerikas, Beginn des Frühkolonialismus)
 - Beginn der Reformation (1517) (⇒ Ende der religiös-kulturellen Einheit West-, Süd- und Mitteleuropas)

3. Eurozentrische Inhalte und Strukturen in geschichtswissenschaftlichen Systematikbereichen

3.2 Eurozentrische Strukturen geschichtswissenschaftlicher Systematikbereiche

- Zwar ist die Einteilung von Geschichte in Epochen wegen ihrer Fokussierung auf den europäisch-transatlantischen Raum grundsätzlich relativ (also nur auf diesen Raum bezogen), wird aber in der RVK als absolut angesehen.
⇒ Übertragung der Epocheneinteilung von Geschichte in Antike, Mittelalter und Neuzeit auf die gesamte Welt.

▼RV 10820 - RV 10838 Historische Geografie

RV 10820 Allgemeines
RV 10823 Vor- und Frühgeschichte
RV 10826 Altertum
RV 10829 Mittelalter
RV 10832 Zeitalter der Entdeckungen
RV 10835 Kolonialzeitalter und Kolonialmächte
RV 10838 Wüstungsforschung

R Geografie
RC - RZ Regionale Geografie
RT 10000 - RW 70918 Amerika
RV 10000 - RW 70918 Mittel- und Südamerika
RV 10000 - RV 10918 Sachschlüssel zur Geografie
RV 10103 - RV 10850 Allgemeine Geografie
RV 10540 - RV 10850 Anthropogeografie

RV 10820 - RV 10838 Historische Geografie
Verweis: (s.a. ND 8040 ff.)

Änderung beantragen Kurzkommentar verschicken

Die Historische Geografie verwendet die europazentrierte Epocheneinteilung auch für die Geschichte Mittel- und Südamerikas.

3. Eurozentrische Inhalte und Strukturen in geschichtswissenschaftlichen Systematikbereichen

3.2 Eurozentrische Strukturen geschichtswissenschaftlicher Systematikbereiche

- Alternative Vorschläge für regional relevante Epochengrenzen, die in der Geschichtswissenschaft keine allgemeine Anerkennung finden, werden in der RVK nicht berücksichtigt.
- Beispiel der Gliederung US-amerikanischer Geschichte in der RVK-Hauptgruppe N
 - Hier findet das als Zäsur vorgeschlagene Jahr 1619 keine Beachtung, in dem das erste Sklavenschiff an der Küste Virginias anlegte und das deshalb von Vertreterinnen und Vertretern der historischen Rassismusforschung als weitaus prägender für die Geschichte der USA gedeutet wird, als das Jahr der Unabhängigkeitserklärung (1776).
 - Ebenso wird in dieser chronologischen Unterteilung keinerlei Bezug genommen auf die indigenen Ethnien. (Ebenso nicht im Teilbereich „Einzelne Persönlichkeiten und Familiengeschichte“)

▼ NO 2100 - NO 2649 Geschichte der USA (bis 1815)
▶ NO 2100 - NO 2199 Quellen
▼ NO 2200 - NO 2299 Darstellungen
NO 2200 Darstellungen, Allgemeines
NO 2230 Kolonialzeit
NO 2250 Amerikanische Revolution (1763 - 1776)
NO 2270 Frühe Republik (1776 -1815)
▼ NO 2300 - NO 2399 Einzelbeiträge
NO 2300 Allgemeines
NO 2330 Kolonialzeit
NO 2350 Amerikanische Revolution (1763 - 1776)
NO 2370 Frühe Republik (1776 -1815)
NO 2400 Sammelbiografien
▶ NO 2410 - NO 2649 Einzelne Persönlichkeiten und Familiengeschichte

4. Geschichte und Geschichtswissenschaft: Eurozentrisch und kolonialistisch?

- Wäre es angesichts der eurozentrischen (und in Teilen v.a. auf Deutschland fokussierten) Struktur geschichtswissenschaftlicher Systematikbereiche eine Lösung, die RVK an den entsprechenden Stellen weiter auszudifferenzieren?
- Und: Ist eine Umbenennung problematischer, weil (potentiell) als diskriminierend wahrgenommener Begriffe in den geschichtswissenschaftlichen Systematikbereichen angemessen?
- Lässt sich das Ziel, die geschichtswissenschaftlichen Systematikbereiche zu dekolonialisieren, mit dem Anspruch der Geschichtswissenschaft, Geschichte zu erforschen und damit „soziale Kulturerscheinungen aus den Bedingungen ihres Entstehens zu verstehen“ (Max Weber, Wissenschaft als Beruf, 1919, in: Max Weber Gesamtausgabe I/17, S. 94) harmonisieren?
- Was ist überhaupt „Geschichte“?
 - Geschichte ist nicht gleich Vergangenheit, sondern der von einer bestimmten (historisch, politisch und kulturell verortbaren) Gegenwart ausgehende Blick auf die Vergangenheit.
 - Geschichte ist damit nicht absolut, im Sinne von für alle Menschen und für alle Zeiten gültig, sondern relativ, also auf einen bestimmten (historisch, politisch, kulturell verortbaren) Standort bezogen.

4. Geschichte und Geschichtswissenschaft: Eurozentrisch und kolonialistisch?

- Während die Vergangenheit immer gleich bleibt, ändert sich die Geschichte fortwährend, abhängig vom jeweiligen Standort (⇒ Horizont) und Standpunkt (⇒ Erfahrungen, Prägungen, wertbasierte Tendenzen, Weltanschauungen) des Betrachters oder der Betrachterin.
- Zwar hat die Geschichtswissenschaft die Vergangenheit im Blick, die sie methodisch geleitet erforscht, wobei sie aber immer von einer spezifischen soziokulturellen (und auch politischen) Gegenwart ausgeht.
- Geschichtsbilder und damit auch die Erinnerungskultur verändern sich im Laufe der Zeit.
 - ⇒ Beispielsweise geht das Bild, die Deutschen wurden Ende des Zweiten Weltkriegs durch die Alliierten „**befreit**“ von dem menschenverachtenden System der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft“, auf eine Rede des Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker am 8. Mai 1985 zurück, in der er des 40jährigen Jubiläums des Kriegsendes gedenkt.



4. Geschichte und Geschichtswissenschaft: Eurozentrisch und kolonialistisch?

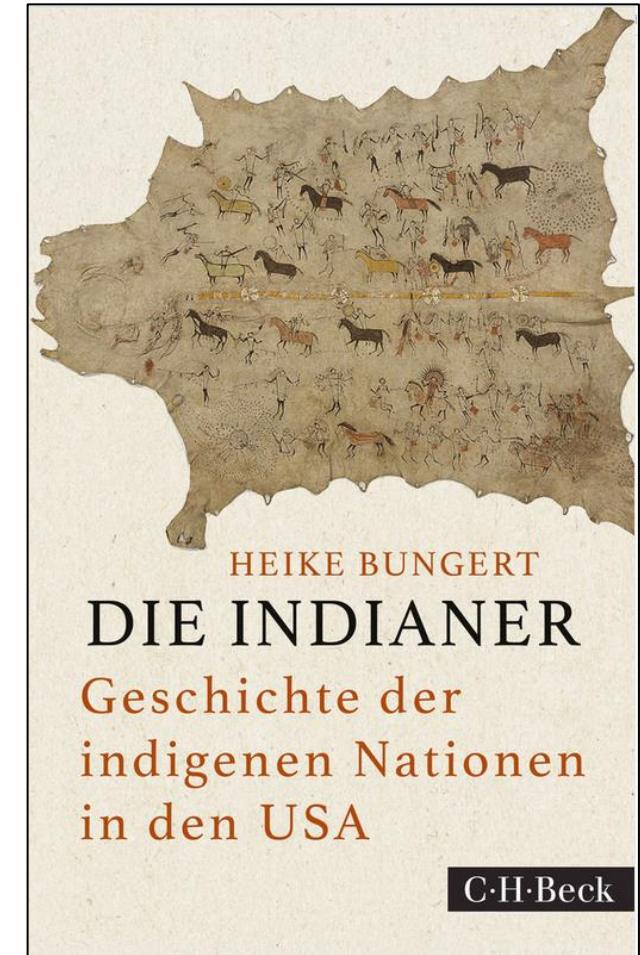
- Gesellschaftliche Funktionen von „Geschichte“ (vgl.: Goetz, Hans-Werner: Proseminar Geschichte: Mittelalter, Stuttgart: 5. Auflage 2025, S. 25f.):
 - Geschichte „wirkt identitäts- und bewusstseinsbildend“
 - „Sie fördert mittels eines Wissens über die Vergangenheit das Verständnis der Gegenwart. Solche Gegenwartsanalyse kann auf zwei grundsätzlich gleichberechtigten Wegen erfolgen: entwicklungsgeschichtlich, indem man das Werden der Gegenwart durchschaubar macht, oder aber in einem Strukturvergleich, indem die Gegenwart sich durch den Vergleich mit Früherem um so deutlicher abhebt.“
 - „Sie schafft schließlich Orientierungs- und Entscheidungshilfen für gegenwärtiges Handeln, Denken und Bewerten.“
- Wie die Geschichte, so ist auch die Geschichtswissenschaft in ihrer Erforschung und Deutung der Vergangenheit immer auch abhängig von dem Standort, von dem aus sie auf die Vergangenheit blickt. Durch die Publikation ihrer Forschungsergebnisse betreibt sie Geschichtsschreibung, produziert also selbst Geschichte.
 - ⇒ Verschiedene Historiker/-innen blicken aus unterschiedlicher Perspektive auf die Vergangenheit.

4. Geschichte und Geschichtswissenschaft: Eurozentrisch und kolonialistisch?

- Ein wichtiger Aspekt der Erforschung und Darstellung der Vergangenheit ist die Beschäftigung mit historischen Begriffen und den durch sie ausgedrückten Konzepten, mit denen Menschen in der Vergangenheit die Wirklichkeit interpretierten, in der sie lebten.
 - Beispiel aus der Geschichte der Kreuzzüge: Verwendung des Begriffs *Sarazenen* (lat. *Saraceni*), mit dem die Kreuzfahrer ihre arabisch-muslimischen Gegner benannten
 - ⇒ Fremdbezeichnung und delegitimierender Begriff: Nach Isidor von Sevilla benennen sich die Araber selbst als *Sarazenen*, was aber etymologisch falsch sei. Zwar stammen sie von Abraham ab, aber nicht von Abrahams legitimer Ehefrau Sara (nach der sie sich aber, laut Isidor, *Sarazenen* nennen). Stattdessen würden sie von Ismael abstammen, der dem AT zufolge ein Sohn Abrahams mit seiner Magd Hagar (lat. Agar) war (vgl. Gen 16,10-11). (⇒ Betonung einer illegitimen Herkunft der *Sarazenen*; vgl. Isidori Hispalensis episcopi Etymologiarum sive originum libri XX, ed. Lindsay, Buch IX,2,57)
 - Beispiel aus der Geschichte Nordamerikas: „Indianer“ (⇒ historischer Begriff zur Bezeichnung der indigenen Ethnien in Amerika, wobei auch das Geografikum „Amerika“ eine europäische Benennung ist)
- In geschichtswissenschaftlichen Darstellungen werden bewusst diese Begriffe aus der untersuchten Zeit verwendet, um sie in ihrem Bedeutungsgehalt (der auch erklärt wird) nicht durch moderne Begrifflichkeiten oder Umschreibungen einzuschränken.

4. Geschichte und Geschichtswissenschaft: Eurozentrisch und kolonialistisch?

- In zeitgenössischen Begriffen drückt sich die Weltdeutung der betreffenden Epoche und kulturellen Gruppe aus, in der diese Begriffe verwendet wurden.
- Beispielsweise wäre der aus dem mittelalterlichen Sprachgebrauch (*Saraceni*) abgeleitete Begriff *Sarazenen* mit einer Umschreibung als „arabische Muslime“ nicht adäquat übersetzt, da sie eben den delegitimierenden und diskriminierenden Bedeutungsgehalt nicht auszudrücken vermag. Bei der Erforschung des Sarazenenbildes der Kreuzfahrer geht es also nicht (primär) um arabische Muslime, sondern um die Stereotypen, die ihnen zugeschrieben wurden.
- In der Geschichtswissenschaft wird der „Indianer“-Begriff zwar kritisch reflektiert, aber weithin verwendet, weil er eine historische Benennung und damit Deutung nordamerikanischer indigener Ethnien darstellt.
- Auch die Epocheneinteilung von Geschichte in Altertum, Mittelalter und Neuzeit wird – v.a. im Rahmen des Trends zur Globalgeschichte, in der die Interaktion zwischen den verschiedenen Weltregionen erforscht wird – bewusst auf alle Weltregionen übertragen.



4. Geschichte und Geschichtswissenschaft: Eurozentrisch und kolonialistisch?

- Wie soll angesichts des Befundes, dass Geschichte und Geschichtswissenschaft stets standortgebunden sind und damit in Europa notwendigerweise eine eurozentrische Perspektive haben, mit der im dekolonialisierenden Aktivismus verbreiteten Engführung von Eurozentrismus und Kolonialismus umgegangen werden?
 - ⇒ Der Fokus der Geschichte und ihrer Erforschung liegt auch in anderen Weltregionen immer auf der Vergangenheit der betreffenden Region und einer identifizierten „Eigengruppe“.
- Lässt sich der Anspruch einer Dekolonialisierung der RVK mit den Traditionen, Methoden und Bedarfen der Geschichtswissenschaft harmonisieren?
 - Dekolonialisierung leitet aus der wissenschaftlichen Erkenntnis, dass sich in Fremdbenennungen und Fremddeutungen häufig auch diskriminierende Wertungen ausdrücken, den Anspruch ab, dass die betreffenden Benennungen und Deutungen in allen gesellschaftlichen Kontexten durch wertneutrale Begriffe oder, in Bezug auf kulturelle Gruppen, durch Selbstbenennungen zu ersetzen sind.
 - Das Bemühen um Dekolonialisierung entspringt nicht unmittelbar geschichtswissenschaftlichen Bedarfen, sondern einem Aktivismus, der die wissenschaftlichen Erkenntnisse anderer Wissenschaftsbereiche (z.B. der Ethnologie, Kulturanthropologie und Vergleichenden Kulturwissenschaft) aufgreift, daraus gesellschaftspolitische Ideale formuliert und diese umzusetzen versucht.

4. Geschichte und Geschichtswissenschaft: Eurozentrisch und kolonialistisch?

- Aber: Eine der Hauptfunktionen von Geschichte für die Gesellschaft ist, Orientierungs- und Entscheidungshilfen für gegenwärtiges Denken, Werten und Handeln zu bieten (vgl. oben).
- Diese Funktion von Geschichte harmonisiert also durchaus mit dem Anspruch eines dekolonialisierenden Aktivismus. Dieser gesellschaftliche „Nutzen“ von Geschichte ergibt sich jedoch weniger direkt aus der geschichtswissenschaftlichen Forschung, sondern er wird vielmehr im Rahmen des Wissenschaftstransfers (etwa durch öffentlichkeitswirksame Ausstellungen, Vorträge, Kinofilme, Fernsehformate, Podcasts, Internetvideos etc.), auch durch Geschichtsunterricht und Geschichtspolitik erreicht.
- Dennoch gibt es auch in der Geschichtswissenschaft (vereinzelt) Stimmen, die etwa die eurozentrische Einteilung von Geschichte in Antike, Mittelalter und Neuzeit ablehnen.
- Hat Geschichte/Geschichtswissenschaft (in Europa) einen eurozentrischen Fokus? ⇒ Ja!
- Hat Geschichte/Geschichtswissenschaft (in Europa) in Bezug auf Fokus und Struktur kolonialistische Inhalte? ⇒ In der Geschichtswissenschaft ist dies (bestenfalls) umstritten.
 - Geschichte und Geschichtsschreibung fokussiert seit jeher vornehmlich eine identifizierte/konstruierte Eigengruppe und ihre Kultur, die von anderen Gruppen und deren Kultur unterschieden wird.
 - Nach demselben Prinzip wird Geschichte bzw. Geschichtsschreibung in allen Weltregionen betrieben.



Universität Augsburg
Universitätsbibliothek

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Dr. Martin Völkl
Universitätsbibliothek
Universität Augsburg
martin.voelkl@bibliothek.uni-augsburg.de
www.uni-augsburg.de